



Lokales

Ihr Weg nach oben führt über das Berufskolleg

Fünf Biographien, die ein Beleg sind für die Durchlässigkeit der Schulform: 18.000 Schüler gehen hier ihre sehr eigenen Wege



Fünf, die stolz sind auf sich: Sarah Wolf schaffte erst die Hauptschule nicht, jetzt hat sie das Abi; Tobias Volkmann lernte Koch und ist nun studierter Schulleiter, Alex Giss kam aus Russland nach Bielefeld, schmiss erst eine Ausbildung und geht bald studieren; Roland Hahn lernte Zimmermann und ist jetzt Ingenieur und Thomas Neufeld bekam erst keine Lehrstelle und wird jetzt bald Führungskraft. FOTOS: CHRISTIAN WEISCH

VON KURT BHMKE

Bielefeld. Hauptschule vermasselt, null Bock auf Schule, Scheidung der Eltern, völlig falsche Lehre – zu einer Zeit, in der viele in Sachen Bildung durchstarten, kämpfen andere mit sich und dem Leben. Am Ende sind sie Verlierer. Aber nicht immer. Fünf Menschen stehen mit ihrer Karriere dafür, dass es auch anders geht. Sie verbindet: Sie haben ihren Weg über ein Berufskolleg gefunden, jene Schulform, die bis Freitag noch in der Woche der Berufsbildung über ihre Qualitäten informiert (> Kasten).

Es sind fünf Schlaglichter auf das, was gebrochene Bildungskarriere genannt wird:

Sarah Wolf – von fast Null zur Erzieherin mit Abitur. Die 27-Jährige hat wenig Zeit: „Meine Kita wartet auf mich, da sind viele krank.“ Verantwortungsbewusst steht sie ihre Frau – im Anerkennungsjahr. Danach sah es nicht aus, als sie mit 17 die Hauptschule verließ – ohne Abschluss. „Ich hatte echt keine Lust mehr auf Schule.“ Neben dem Weg über ein Berufskolleg kamen dann prägende Menschen ins Spiel. Auch das ist ein roter Faden in den fünf Biographien: Eltern, Freunde und Lehrer bringen oft die Wende.

„Meine Mutter hat gesagt, dass ich wenigstens den Hauptschulabschluss nachholen soll“, sagt Wolf. Sie folgte dem Rat der Mutter; auch, als sie als Praktikant

in die Kinderpflege hineinschnupperte. „Das wollte ich nie, aber es hat total viel Spaß gemacht.“ Sie kam ins Lernen: Einmal die Woche Maria-Stemme-Berufskolleg, Kinderpflegeausbildung, Realschulabschluss, Höhere Berufsfachschule, Fachhochschulreife, Erzieherinnenausbildung mit Abi. „Die Lehrer haben an mich geglaubt, das hat mir geholfen.“ Abi-Note: 3,2. „Ich und Abitur? Früher hätte ich gelacht. Jetzt bin ich total stolz auf mich und meine Wende.“

Tobias Volkmann – vom Koch zum Schulleiter. Heute ist der 49-Jährige am CSB Metall/Elektro stellvertretender Schulleiter. Nichts erinnert mehr an den schulmüden Gesamtschüler, der sich durch die Zehn quält. Mittlere Reife, das war's. Die Eltern ließen sich scheiden, er lernte Koch. Und weil er der Mutter immer bei der Technik helfen musste, folgten am CSB ein Berufsgrundschuljahr Metall und eine Nähmaschinenmechanikerlehre. „Da haben sich die Firmen bei mir beworben“, sagt Volkmann – er lehnte ab. Es folgten Fachoberschule und Fachabi, dann studierte er Maschinenbau plus Lehramt – und seit vier Jahren ist er nun Schulleiter.

Alex Giss – aus Russland über die Realschule ins Studium. Was er erzählt, ist anfangs richtungslos und später erfolgreich. Er bekam eine Zerspaner-Lehre angeboten – und lehnte ab.



Für jeden Abschluss einen Anschluss: So werben die Leiter der Berufskollegs für sich – hier Mike Nolte und Eberhard Bolte, v. l., (CSB).

INFO

Termine

- ◆ Heute: BK Senne und Rudolf-Rempel – vormittags Tag für Realschüler. Ab 19 Uhr Infos zum „Informationstechnischer Assistent“ am CSB Metall/Elektro
- ◆ Morgen: CSB Wirtschaft – Infos zu Wirtschaftsgymnasium und beruflichem Gymnasium für Informatik
- ◆ 21. November: BK Senne – Infos von 14 bis 17 Uhr

CSB, doch er schmiss schnell hin. Er lernte Zimmermann. „Das machte mir Spaß.“ Hahn schaffte den Abschluss. Motiviert hatte ihn immer wieder sein Klassenlehrer. Ein Motorradunfall warf ihn wieder raus aus der Karriere – Wirbelbruch im Rücken, das war's mit dem Handwerk. Nun war noch mehr der Kopf gefordert. Und Hahn legte los: Fach-Abitur, Studium – „ich merkte, wozu ich fähig bin und nahm das Schwerste, Maschinenbau.“ Der 30-Jährige verlor Vater und Mutter – und wusste, dass nun alles an ihm hängt. „Ich hatte keinen Joker mehr, ich musste mein Blatt spielen. Jetzt.“ Er spielt es gut.

Thomas Neufeld – erst ohne Ausbildung, bald Führungskraft. Auf der Hauptschule gelang ihm ein schwacher Realschulabschluss. Eine Lehrstelle erhielt er nicht. Es folgte am CSB Handwerk/Technik ein Berufsgrundschuljahr – eine Lehrstelle erhielt er wieder nicht. Neufeld schaffte es an die Handelsschule, „und am ersten Tag kam der Lehrer und sagte, er hätte einen Ausbildungsplatz für mich – als Zerspanungsmechaniker“. Er griff zu, packte die Lehre in verkürzter Zeit mit Auszeichnung. „Ein Jahr lang arbeitete ich als Geselle, aber das war zu langweilig.“ Ansprüche stiegen. Jetzt lernt der 24-Jährige zwei Jahre auf den staatlich geprüften Techniker hin. „Studieren will ich nicht“ – genug der Prüfungen. Realistisch ist nun die mittlere Führungsebene.

Bildungsbiographien mit vielen Kurven

„Sie haben mir viele Ängste genommen“, sagen junge Menschen oft, wenn sie am Berufskolleg gelandet sind. „Da merken die Leute, dass es immer noch etwas anderes für sie gibt, dass sie immer ein Ziel doch noch erreichen

können – ob mit oder ohne Kurve, und manchmal auch mit zwei Kurven“, sagt Mike Nolte (Carl-Severing-Berufskolleg Handwerk/Technik). „Viele haben eben nicht ganz glatte Bildungsbiographien – und bei uns gehen sie ihren

Weg“, sagt Noltes Kollege Eberhard Bolte vom CSB Metall/Elektrotechnik. Beide wissen, dass ein Pfund, mit dem Berufskollegs wuchern können, auch die Lehrer sind: „Die haben auch fast alle eine Biographie mit Kurven.“

Am CSB folgte der Informatonstechnische Assistent – „ein Fehler, ich war faul und schmiss nach einem Jahr hin“. Ein weiteres Jahr verstrich, „dann sagten meine Eltern: Junge, Du musst was machen.“ Um Ruhe zu haben schrieb er acht Bewerbungen – wurde zu Kurzpraktika eingeladen. Und dann bekam der verdutzte junge Mann vier Zusagen. Er lernte Schaltschrankbau. Erfolgreich. Und bekam die Festanstellung

angeboten. Und sagte wieder Nein. „Mich überzeugte eher der Tipp eines Bekannten: ‚Mach das Fach-Abi.‘“ Auch sein alter Chef sagte: „Super, Junge, mach das“ – und Giss machte. Jetzt will er Elektrotechnik studieren, dem Chef, Bekannten und der Freundin viel zu verdanken hat. „Meine Freundin sagte einmal: Junge, sieh' zu – mit deinen 1.200 netto kommst Du nicht weit im Leben.“ Das saß.

Roland Hahn – vom Zimmermann zum Ingenieur. Hahn baut gerade seinen Bachelor, er will den Master dranhängen. Und dann vielleicht einmal als Lehrer ans Carl-Severing-Berufskolleg (CSB) Metall/Elektrotechnik zurückkommen. Vergessen die Zeiten, als der 16-jährige Roland gerade so die Realschule packte und „echt andere Dinge im Kopf hatte als Lernen“. Seine Eltern drängten ihn ins Thema Computer am